

Rebergarten ROSENBLÜTEN UND

Kosmeen sind wahre
Zauberpflanzen:
Von selber bilden sie
ein Blütenmeer
(rechts).

Kein Garten ohne
Schneewittchen-
Bäumchen: Hier
eines der fröhlich-
weissen Mädels
(unten links).

Gelbe Rosen
(‘Graham Thomas’)
schmücken den
Garten
(unten rechts).



Die Rosen blühen! Hoffentlich dürfen sie hier nun längerfristig bleiben. Die Schneewittchen-Hochstämmchen, die ich nicht habe mitnehmen können, habe ich ersetzt – ein Garten ohne Schneewittchen-Bäumchen wäre für mich ganz undenkbar. Und so stehen nun zwei der fröhlich-weissen Mädels am Eingang des grossen Rasenkreises. Mit dem Märchen nehme ich es nicht so genau: Zu den Schneewittchen geselle ich zwei Zwerge – ich konnte die goldene Version der Starck-Hocker im Doppelpack zu günstigen Konditionen bekommen. Auf Englisch heisst die Schneewittchen-Rose übrigens ‘Iceberg’. Aber wer möchte schon Pinguine dazugesellen? Da sind mir Zwerge dann doch lieber!

Da ich die Rosen für den Umzug sehr stark zurückschneiden musste und sie nun entsprechend klein und mickrig aussehen, habe ich ihnen im rosa Beet Kosmeen zur Seite gesellt. Kosmeen sind wahre Zauberpflanzen. Es gibt kaum einen besseren Lückenfüller. Sie sind kinderleicht aus Samen zu ziehen und machen absolut keine Probleme. Wie von selber bilden sie ein Blüten-



MISCHKULTUR

meer, das richtig was hermacht. Ich habe in diesem ersten Sommer mehr Komplimente für meine Kosmeen erhalten als für irgendeine andere Pflanze – obwohl sie mit Abstand die einfachste sind, was wir hier haben.

Die gelben und apricotfarbenen Rosen (Graham Thomas, Westerland, Evyenne und Charles Austin) werden von gelbem Zwerg-Pampasgras begleitet und von Frauenmantel gesäumt.

Nachdem wir in den letzten Wochen vor allem Unkraut (Giersch und Löwenzahn) gegessen haben, sind

Schnittsalate eine willkommene Abwechslung. Und der erste Kopfsalat ein Festessen: hellgrün und knackig, mit butterweich-zartem Herz. Salat zu ziehen ist etwas vom Einfachsten, und doch habe ich mich wie ein Maikäfer gefreut über diesen schönen ersten Kopfsalat. So gern ich Stauden und Rosen und andere anspruchsvolle Gewächse mag – der eigene Salat und das Gemüse sind vielleicht der grösste Luxus im Garten.

Auch der Fenchel gedeiht zu meiner Überraschung prächtig. In Irland war

es mir nie gelungen, ordentlichen Fenchel zu ziehen. Dafür bleiben die Pastinaken, die ich so gerne esse, eher mickrig. Ich werde den Boden tiefergründiger bearbeiten müssen. Auch der Kohl wird hier nicht ganz so gross. Ich pflanze ihn abwechselnd mit Tagetes, deren penetranter Geruch die Kohlweisslinge verwirrt – ich habe bis jetzt noch keine einzige Raupe gesehen!

Sabine Reber (Text)

Sabine Reber, Livia Nigg (Bilder)

Freude herrscht über das überraschende Gedeihen der Fenchel, deren Anzucht in Irland nie gelingen wollte.

Mischkultur hält Raupen fern: Mit ihrem penetranten Geruch verwirren Tagetes Kohlweisslinge.



Sabine Reber

PORTRÄT



Sabine Reber, freischaffende Schriftstellerin und Gartenpublizistin, hat nebst Prosa und Lyrik zwei Gartenbücher veröffentlicht. «Traumpaar im Beet» und «Ein Gartenzimmer für mich allein» sind beide im renommierten Münchner Callwey-Verlag erschienen. Mehr über ihre Bücher, Veranstaltungen sowie eine umfangreiche Gartenfotogalerie gibt es auf der Homepage von Sabine Reber: www.rosamundi.net.